

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 49 (1916)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**,
Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. —; halbjährlich Fr. 3. —; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr**: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen**: Fr. **Leuthold**, Lehrer in Bern.

Inhalt: Spätherbst. — Nacht. — Lehrplan der Geschichte an Mittelschulen. — Bernischer Mittel-
lehrerverein. — Teuerungszulagen. — Burgdorf. — Diemtigen. — Hasle-Rüegsau. — Langnau. — Lotz-
wil. — Oberburg. — Bildungs- und Erziehungswesen. — Aargau. — Baselland. — Graubünden, —
Literarisches.

Spätherbst.

In ihrem schönsten Kleide
Stehn alle Bäume gelb und rot.
Sie sterben einen leichten Tod,
Sie wissen nichts von Leide.

Herbst, kühle mir das heisse Herz,
Dass es gelinde schlage
Und still durch gold'ne Tage
Hinüberspiele winterwärts!

Hermann Hesse.

Nacht.

Mit Dämmerung und Amselschlag
Kommt aus den Tälern her die Nacht.
Die Schwalben ruhn, der lange Tag
Hat auch die Schwalben müd' gemacht.

Durchs Fenster mit verhalt'nem Klang
Geht meiner Geige milder Strich.
Verstehst du, schöne Nacht, den Sang —
Mein altes Lied, mein Lied an dich?

Ein kühles Rauschen kommt vom Wald,
Dass mir das Herz erschauernd lacht,
Und leis' mit freundlicher Gewalt
Besiegt mich Schlummer, Traum und Nacht.

Hermann Hesse.

Lehrplan der Geschichte an Mittelschulen.

8. Schuljahr.

Französische Revolution und Restauration.

Von *W. Staender*, Grosshöchstetten.

Mit Absicht wurde hier keine scharfe Zeitgrenze gewählt; denn die beiden letzten Schuljahre sollen den engsten Zusammenhang des Stoffes, der ja in der Gegenwart und vielleicht auch in Zukunftsblicke ausmündet, deutlich betonen. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass die Entwicklung nirgends zugunsten der Gliederung unterbrochen werden dürfe; im Gegenteil, ein lückenloses Verfahren, das sich ein zu entferntes Ziel steckt, wirkt atemraubend. Stellen wir getrost in den gewaltigen Strom der Ereignisse von Zeit zu Zeit eine Schleuse, an welcher sich die Wogen stauen, um den befruchtenden Schlamm auch auf bisher öd gebliebene Strecken der Aufmerksamkeit zu tragen.

Es ist wirklich verlockend für den Geschichtslehrer, sich vom Strom tragen zu lassen, der durch die Krümmungen und Hindernisse dieser Epoche wirbelt. Namentlich, wenn er eine persönliche Idee klar erfasst — und welch prächtige Gelegenheit bietet sich hierzu an! — so zuckt es förmlich an allen seinen Nerven, ihr möglichst rasch zur vollkommenen Deutlichkeit zu verhelfen. Dieses Verlangen ist wohl zu begreifen, und ich möchte sagen, dass von dieser Stufe des Geschichtsunterrichtes an der Lehrer ein anderer wird — die Schüler werden es an seinem öfters hervorbrechenden Innern, an ihrem eigenen erhöhten Pulsschlage selbst merken. Hier ist kein eigentlicher Unterricht mehr, hier ist schon miterlebende Gegenwart, hier sind Augenblicke höchsten Daseinsgefühls und der tiefsten Selbstvergessenheit, der Verlorenheit in einem ungeheuren Ganzen und der Hingerissenheit zu einem grossen Einzelnen.

Dieser Aufstieg des Lehrfaches zu einem Erlebensfache bedingt auch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des Schülers. Was soll der Schüler hier leisten? Mit den glänzenden Augen, die auf die Lippen des Lehrers gerichtet sind, ist es nicht getan, ebensowenig mit den Kundgebungen des Temperaments, zu denen sich besonders Eifrige gelegentlich hinreissen lassen. Dies sind ja angenehme Begleiterscheinungen, die den Lehrer ermutigen dürfen, aber mehr nicht. Die schriftliche oder mündliche Probe als zusammenhängende Wiedergabe des behandelten Stoffabschnittes ist allerdings ein guter Prüfstein und darf namentlich für epische Teile nicht unterschätzt werden. Die logische Frage nach den Ursachen und Zusammenhängen in der Frage-Antwortwiederholung ist auf dieser Stufe psychologisch durchaus gerechtfertigt und kann ausserordentlich fruchtbar werden. Und dennoch haben wir damit die Leistungskraft des Schülers auf dem Boden der Geschichte noch nicht in ihrem innersten Kern gefasst. Lässt sich

dieser fassen? Ja, denn sein geschichtliches Bewusstsein, sein von früh an herausgefordertes Werturteil über geschichtliche Vorgänge wird den Schüler auch ohne Hinweis an die Symptome der Gegenwart heranzuführen: er beginnt die Zeitung zu lesen und nimmt an politischen Gesprächen Sachverständiger mehr und mehr aktiven Anteil, soweit ihm hierzu Gelegenheit geboten ist und es ihm die Schicklichkeit zulässt. Dann tauchen in der Geschichtsstunde Fragen auf, die der unbeirrbar Lehrplanakrobat natürlich streng von der Schwelle weisen würde, die aber, man sehe genauer nach, möglicherweise doch durch den Unterricht beeinflusst oder geradezu verursacht worden sind. Solche Fragen sagen oft mehr als erfragte Antworten.

Der nun einsetzende gewaltige Prinzipienkampf weicht den Schüler in anschaulichster Weise in das Parteigetriebe ein und zeichnet ihm deutlich umrissene politische Charaktere vor. Die Leidenschaft, die sich dabei entzündet, ergreift begierig den dargebotenen Stoff und modelt ihn, dem ihr innewohnenden Trieb gehorchend, nach möglichst einseitigen Gesichtspunkten um. Die Scheuler fangen an, in Funktion zu treten; es wird rücksichtslos geradeaus geschaut, und wir können und wollen es vielleicht auch nicht verhindern, dass eine revolutionäre Welle die Seele des Schülers trägt. Dann ist die Zeit gekommen, von „Programmen“ genauere Einsicht zu nehmen; dann werden Schlagwörter die Situation erhellen, um die Hindernisse der revolutionären Bahn deutlicher zu zeigen; dann wird das Bewusstsein des Volkes, dass es eine geschichtliche Grösse ist, mit der man in Zukunft rechnen muss, auch in den Schüler übergehen, und er wird nicht umsonst Geschichte genossen haben, wenn er glaubt, in ihre Räder mit seinem heiligen Willen einzugreifen. Lassen wir ihn in diesem Glauben; denn dieser ist der Jugend teuerstes Vermächtnis. Die Erkenntnis wird schon kommen, die da heisst: Wir glauben zu schieben und werden geschoben —.

Wenn irgendwo im Geschichtsunterrichte, so möchte ich gerade auf dieser Stufe die Entbehrlichkeit eines Lehrbuches postulieren, nicht aber diejenige einer guten Übersicht oder einer Disposition. Vom erstern verspreche ich mir nicht viel; eher wirkt es schädlich, indem es durch den Buchstaben die frischlebendigen Eindrücke aus dem Vortrage nivelliert und den Schüler leicht zu einem gedankenlosen Verbalismus verleitet. Will man ihm dennoch etwas Gedrucktes in die Hand geben, so empfehle man ihm Grafs *„Charakterbilder aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts“*.^{*} Ich kenne in Stil, Ausstattung und Preislage nichts Besseres, das man für diese Stufe den Schülern zum Selbststudium anraten könnte; es ist selbst für Erwachsene ein hoher Genuss, in diesem Buche zu blättern.

^{*} Verlag von A. Francke, Bern. Erster Teil 1789—1815. Der zweite Teil ist im Erscheinen begriffen und wird sich würdig an den ersten anreihen.

Es wird vorkommen, dass die Schüler sich während des Vortrages Notizen machen. Dazu ist zu bemerken, dass der Lehrer nicht gerne gesenkte Köpfe und geschäftige Hände sieht, wenn er im Feuer des Vortrages ist. Andererseits widerstrebt es ihm, diese Regung von Selbstbetätigung kategorisch zu verbieten, da er weiss, sie trägt auch gute Früchte und ist ein guter Ersatz für das Lehrbuch, das „gar nicht enthält, was der Lehrer bringt“. Kann man sich aber dennoch nicht befreunden mit dieser „Selbstbetätigung“, so wird man aus Menschenfreundlichkeit ein paar Sätze diktieren, die nicht viel Zeit beanspruchen und den Stoff der Stunde zusammenfassen. Ich ziehe sogar blossе Stichwörter vor, die sich ungefähr folgendermassen unter Beihilfe der Schüler zu einer Disposition zusammenstellen lassen:

Französische Revolution.

I. Ursachen.

A. Politische Mißstände.

1. Das Königtum des absolutistischen Zeitalters.
 - a) Schlechte Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.
 - a) Friede von Aachen 1743. β) Friede von Paris 1763.
 - b) Notlage des Staates.
 - a) Jahresdefizit 41 Mill. £. β) Schwebende Schuld 235 Mill. £.
 - c) Absolutismus: seit 1614 keine Reichsversammlung, nur Landtage der Provinzen und 15 Gerichtshöfe (lit de justice, lettres de cachets, Bastille).
2. Soziale Ungleichheit.
 - a) Bevorrechtete Stände, geringe Abgaben: Adel und hohe Geistlichkeit.
 - b) Bürger und Bauern. Grund- und Kopfsteuer (taillable et corvéable).
 - c) Zunftzwang in den Städten.
 - d) 150 Vorrechte des Adels (4. August 1789).

B. Wirtschaftliche Übelstände.

1. Der Merkantilismus.
 - a) Die „günstige“ Handelsbilanz.
 - b) Lohndrückerei.
 - c) Unterschätzung des Innenmarktes.
 - d) Geldreichtum als Wirtschaftsideal.
2. Bürokratismus (Salzsteuer — Schmuggel).
3. Hungersnöte (primitive Bewirtschaftung des Bodens. $\frac{1}{3}$ Ödland).
4. Steuerpächter und Ämterkauf.

C. Unmittelbare Veranlassung.

1. Aufklärung des Volkes.
 - a) Montesquieu (Gewaltentrennung).
 - b) Rousseau (Republik — Contrat social).
 - c) Amerikanischer Freiheitskrieg.
2. Missglückte Reformversuche.
 - a) Finanzreform Turgot.
 - b) Banquier Necker.
 - c) Veröffentlichung der Staatsrechnung.
3. Der letzte Rettungsversuch.
 - a) Einberufung der Reichsstände 5. Mai 1789.
 - b) Die Nationalversammlung 23. Juni 1789. Mirabeau, Bailly, Lafayette.

- c) Bastillensturm 14. Juli 1789 (C. Desmoulins).
- d) Opfernacht 4. August 1789.
- e) Der König geht nach Paris.
- f) Das Bastillenfest 14. Juli 1790.

II. Vorbereitung.

A. Die Gärung.

- 1. Die Klubs.
 - a) Jakobiner (Robespierre), Republikaner.
 - b) Feuillants (Mirabeau), Konstitutionelle.
 - c) Cordeliers (Danton, Marat), Umstürzler.
- 2. Das Königtum.
 - a) Pläne Mirabeaus und sein Tod.
 - α) Vetorecht des Königs. β) Fluchtplan.
 - b) Varennes 21. Juni 1791.
- 3. Das Werk der Nationalversammlung.
 - a) Konstitutionelle Monarchie. d) Volksrechte usw.
 - b) Gesetzgebende Kammer. e) Beschränktes Aktivbürgerrecht.
 - c) Rechtsgleichheit.

B. Spannung und Auslösung.

- 1. Die zweite Nationalversammlung (= Législative) und ihre Parteien.
 - 1. Oktober 1791.
 - a) Girondisten (Isnard, Vergniaud), gemässigte Republikaner.
 - b) Montagnards (Robespierre, Danton), Umstürzler.
- 2. Ministerium der Gironde (Roland).
 - a) Dekrete:
 - α) gegen die Emigranten; β) gegen eidverweigernde Priester.
 - b) Bruch zwischen Gironde und „Monsieur Vêto“.
 - c) Tuilerienspaziergang des Volkes.
- 3. Krieg mit dem legitimen Europa.
 - a) Fürstentag zu Pillnitz, Ultimatum.
 - b) General Lafayette.
 - c) Manifest des Herzogs von Braunschweig.
 - d) Tuileriensturm 10. August 1792.
 - α) Marseillaner. β) Vernichtung der Schweizergarde. γ) Der königliche Gefangene.
 - e) Flucht Lafayettes (Olmütz). Dumouriez.
 - f) Septembermorde, Tribunale.
 - g) Argonnenwald und Valmy.
- 4. Der Konvent.
 - a) Erklärung der Republik.
 - b) Prozess gegen Louis Capet. 20. Januar 1793.

III. Schreckensherrschaft.

A. Spaltung der Republikaner.

- 1. Die Gemässigten des Konvents (Gironde).
 - a) Verrat Dumouriez'.
 - b) Verhaftung Marats (Unverletzlichkeit).
 - c) Sturz der Gironde.

2. Die Radikalen.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| a) Der Tod Marats durch Charlotte Corday. | d) Der Bürgerkrieg. |
| b) Das Revolutionstribunal. | a) Vendée. β) Lyon. |
| c) Der Wohlfahrtsausschuss. | e) Die Revolutionsarmee (Kommissäre). |

B. Spaltung der Umsturzpartei.

1. Die Hébertisten (Überrevolutionäre).

- a) Verherrlichung der Anarchie.
- b) Kultus der Vernunft.
- c) Sturz.

2. Die Dantonisten (Gemässigte).

- a) Bekämpfung der Pläne Robespierres.
- b) Rückkehr zur Gerechtigkeit und Schonung.
- c) Bruch mit Robespierre und Sturz.

3. Diktator Maximilian Robespierre.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| a) Rousseaus demokratische Republik. | c) Etre suprême. |
| b) Spartanische Tugend. | d) Das enttäuschte Volk. |
| | e) Widerstand des Konvents. |

4. Der Konvent ist die Nation.

- a) Missglückter Anschlag Robespierres auf den Konvent.
- b) Hors de la loi!
- c) Hinrichtung Robespierres und seiner Freunde.

5. Reaktion und weisser Schrecken.

- a) Royalisten.
- b) Jeunesse dorée.
- c) Volksabstimmung:
 - α) über die Direktorialverfassung; β) über das Dekret des Konvents: $\frac{2}{3}$ der Konventsmitglieder sind in die neue Behörde zu wählen.
- d) Missglückter Anschlag der Royalisten 5. Oktober 1795 (Bonaparte).
- e) Letzte Sitzung des Konvents 26. Oktober 1795.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Bernischer Mittellehrerverein. Den 18. November 1916 findet in Bern die Hauptversammlung dieses Vereins statt. Zur Behandlung kommen folgende Traktanden: 1. Regierungsratsbeschluss vom 20. November 1911 betr. Einschränkung des Staatsbeitrages an die Mittelschulen. 2. Lehramtsschule. 3. Witwen- und Waisenkasse.

Teuerungszulagen. Auch Herr Inspektor Bürki hat durch ein besonderes Zirkular die Gemeindebehörden seines Kreises dringend ersucht, an die Lehrerschaft im Sinne des Kreisschreibens des Regierungsrates Teuerungszulagen auszurichten.

Burgdorf. (Korr.) Alle unsere Schulanstalten haben ihre Wintertätigkeit aufgenommen. Den Gymnasianern wartete diesmal eine Überraschung. Die Behörden des Gymnasiums waren angefragt worden, ob nicht internierte deutsche Soldaten, die vor dem Kriege das Gymnasium besucht hatten, hier ihre Studien fortsetzen könnten. Auf eine zustimmende Antwort hin wurden der Schulanstalt

acht internierte deutsche Gymnasianer zugeteilt. Dieselben besuchen den Unterricht in Uniform. Einer von ihnen ist ein strammer Marinesoldat. Es handelt sich um Kriegsfreiwillige, die gefangen genommen und dann in der Schweiz interniert wurden.

Sonntag den 22. Oktober erfreute Herr Friedrich Grossen, gewesener Vorsteher der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald, ein zahlreiches Publikum mit einem Vortrag über die Schwierigkeiten, Fehler und Hilfen in der Erziehung. Die Ausführungen zeugten von reicher Erfahrung und weckten das lebhafteste Interesse. Der Vortrag war vom Verein für Kinder- und Frauenschutz veranstaltet worden und bringt hoffentlich gute Früchte.

Der freisinnig-demokratische Verein der Stadt veranstaltet auch im kommenden Winter Staatsbürgerkurse. Im ganzen sind acht Vorträge vorgesehen, die die jungen Leute über eine Reihe wichtiger politischer und vaterländischer Fragen orientieren sollen.

Diemtigen. Die seit einigen Jahren bestehende hauswirtschaftliche Schule hat unter der Leitung von Fräulein Büttikofer, Haushaltslehrerin in Bern, dieser Tage einen neuen Kurs begonnen. Die segensreiche Institution erfreut sich immer grösserer Würdigung.

Hasle-Rüegsau. Hier tritt man allen Ernstes an die Errichtung einer Sekundarschule heran.

Langnau. (Korr.) Letzten Samstag vereinigten sich etwa 30 Mitglieder der Sektion Oberemmental im Sekundarschulhause in Langnau. In seinem Eröffnungsworte gedachte der Präsident, J. Röthlisberger, der Tätigkeit des verstorbenen Kollegen Hans Schärer in Schüpbach. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Herr Sekundarlehrer Haas in Langnau hielt ein feines Referat über das Thema: „Vom Wesen der Kunst“. Seine Ausführungen und Belehrungen über die Kunst, die das Gegenteil vom Leben sei, über die Verwendung resp. Anwendung der Farben, über das geistige Denken usw. waren veranschaulicht in den verschiedensten Gemälden. Allgemein hörte man den Wunsch, Herr Haas möchte diesem Vortrage bald einen zweiten folgen lassen.

Lotzwil. Der Fräulein Lina Rhyn in Lotzwil, die vierzig Jahre als Lehrerin in der Gemeinde gewirkt hat, wurde durch den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Flückiger, als Andenken ein Geschenk überreicht und der Dank der Gemeinde und der Behörden für ihre treuen Dienste ausgesprochen. An einer bescheidenen Feier im Bad Gutenberg dankte ihr namens des Staates auch Schulinspektor Wyss, Herzogenbuchsee, für ihre hingebende Arbeit in der Schule.

Oberburg. (Korr.) Im Spital zu Langenthal, wo sie vergeblich Heilung suchte von ihren Leiden, starb am 28. Oktober letzthin Frau Ott-Äschlimann, gewesene Lehrerin an der Unterschule Gumm, Gemeinde Oberburg. Frau Ott war eine allgemein anerkannte, tüchtige Lehrkraft, die in jahrzehntelangem Schaffen und Arbeiten auf dem Felde der Jugenderziehung Tüchtiges geleistet hat. Bei den Behörden fand sie hohe Anerkennung; bei der Bevölkerung war sie als tüchtige Lehrerin beliebt und bei den Kollegen und Kolleginnen nicht weniger anerkannt und geachtet.

Bildungs- und Erziehungswesen. Es sind noch eine Anzahl Exemplare der von Sekundarschulinspektor Dr. Schrag verfassten Broschüre „Das Bildungs- und Erziehungswesen im Kanton Bern, mit Abbildungen neuer Schul-

häuser“ vorhanden. Der Lehrerschaft und den Schulbehörden wird das Heft auf Wunsch unentgeltlich zugestellt. Bestellungen an den Verfasser.

* * *

Aargau. Der Grosse Rat hat die Teuerungszulagen pro 1916 an Lehrer, Staatsbeamte und Polizei bis zu einer Besoldung von Fr. 3000 inkl. Zulage bewilligt. Verheiratete und ledige unterstützungspflichtige Lehrer erhalten Fr. 100, Staatsbeamte Fr. 100—300. Für jedes Kind unter 16 Jahren werden Fr. 20 bezahlt. Die Gesamtausgaben von ungefähr Fr. 110,000 sollen aus dem kantonalen Kriegssteueranteil gedeckt werden.

Baselland. Die kantonale Lehrerkonferenz beschloss nach Anhörung eines Referates von Regierungsrat Bay über die „Mitwirkung der Schule bei der Berufswahl“ die Schaffung einer ständigen kantonalen Organisation für Berufsberatung zu unterstützen. Im Mittelpunkt dieser Organisation, die schon diesen Winter in Funktion tritt, wird das kantonale Arbeitsamt stehen.

Graubünden. Die in Schuls tagende kantonale bündnerische Lehrerkonferenz, an der über 200 Lehrer und Schulfreunde aus dem ganzen Kanton teilnahmen, hat auf Grund eines Referates von Reallehrer Zinsli (Münstertal) und Korreferats von Prof. Dr. Pieth (Chur) über den staatsbürgerlichen Unterricht und Erziehung die Idee derselben gutgeheissen und ihn als Gelegenheitsfach dem übrigen Schulunterricht einverleibt, als Spezialfach dagegen abgelehnt. Die Reform des Geschichtsunterrichts im Sinne einer Einschränkung, sowie die Revision des Lehrbuches für die oberen Volks- und Sekundarschulklassen wurde beschlossen und einer Kommission überwiesen.

Literarisches.

Pestalozzi-Zeichen- und Handfertigkeiten-Wettbewerb. Der „Salon der Jüngsten“ im Pestalozzianum in Zürich ist wieder eröffnet. Er bietet dieses Jahr nicht nur eine gedrängte Auswahl der besten Zeichnungen aus dem Zeichen-Wettbewerb des Pestalozzikalenders, sondern auch eine sehr interessante Sammlung der besten Arbeiten aus dem Handfertigkeiten-Wettbewerb. Die Ausstellung dauert von Anfang Oktober bis Ende November 1916. Der Eintritt ist frei. Die letztjährige Ausstellung hat grosses Aufsehen erregt und sehr viele Besucher angezogen.

Der „Salon der Jüngsten“ bildet nach dem Urteile bekannter schweizerischer Zeichenlehrer eine wertvolle Übersicht über die Resultate des Zeichenunterrichts. Von den vielen Urteilen über die Zeichen-Wettbewerbe des Pestalozzi-Schülerkalenders seien hier nur die folgenden erwähnt:

„Unsere Kinder lernen wieder besser sehen! Diese Beobachtung hat mich an der interessanten Ausstellung am meisten gefreut. L. Zurlinden, Dr. phil., Leiterin der Zurlindenschule.“

„Viel ist zu lernen, wo Unbefangenheit und Phantasie sich zeigt. Gustav Gamper, Maler.“

„O, hätten wir in der Schulzeit so und solches zeichnen dürfen! Es stände unendlich viel besser um das Aussehen unserer Städte und Dörfer. A. Rollier, Sekretär des Schweizerischen Heimatschutzes.“

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 4. Nov., nachmittags punkt 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle des Knabensekundarschulhauses auf dem Spitalacker.

Stoff: Knaben- und Mädchenturnen. Leitung: Herren Kündig und Eggimann.
Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Bern. Gesangprobe, Samstag den 4. November, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Konferenzsaal der Französischen Kirche.
Der Vorstand.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch in 20. Auflage ¹³⁴
à Fr. 1.20

Lehrgang für deutsche und französische Kurrentschrift

in 6. Auflage à 70 Rp. — Beide Lehrgänge mit Anleitung für Lehrer und Schüler.

Bezugsquelle: D. Bollinger-Frey, Basel, und in Papeterien.

Stelle-Ausschreibung.

Infolge Todesfall ist die Lehrstelle an der Unterklasse der zweiteiligen Schule **Gumm, Oberburg** (zirka 30 Kinder) sofort provisorisch zu besetzen.

Gemeindebesoldung Fr. 800, Alterszulage Fr. 100 nach je drei Dienstjahren. Holzentschädigung Fr. 100, für Land Fr. 40, Wohnung in Natura.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, **Notar Winzenried in Oberburg.**

Gewerbliches Rechnen

von **K. Opprecht, Fachlehrer.**

	Einzeln	Schülerpartie	Lösungen f.d. Lehrer
Für Holzarbeiter , gebunden	Fr. 2. —	1.70	1.50
„ Metallarbeiter , gebunden	„ 2. —	1.70	1.50
„ Mechaniker , dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, I. Teil, Flächen-, Körperberechnung, Geschwindigkeit, mit 5 Zeichnungen	„ 1.20	— .90	—
II. Teil, Kraftübertragung (Transmission) mit zahl- reichen Zeichnungen	„ 2. —	1.60	—
„ Maler , I. Band, leicht	„ —.80	— .80	} —.80
„ „ II. „ schwierig	„ —.80	— .80	
Wechselberechnen für Gewindeschneiden	„ —.80	— .80	—

Zu beziehen in den Buchhandlungen oder beim

Verlag: Edward Erwin Meyer, Aarau.

Von Meyers

Ideal-Buchhaltung

sind bis jetzt erschienen:

12 Auflagen mit zusammen **57,000 Exemplaren**

wie folgt:

Ausgabe für Handel- und Gewerbetreibende, doppelte Buchhaltung.

Ausgabe für Kleinbetrieb in Werkstatt und Ladengeschäft,
gemischtes System von einfacher und doppelter Buchhaltung in Form eines Kassen-
journals, vermittels welchem eine genaue Rentabilitätsberechnung aufgestellt werden kann,
während der Konto-Korrentverkehr und die Vermögensrechnung nach einfachem System
gehalten sind.

Ausgabe für Vereine und Gesellschaften.

Ausgabe für Haus- und Privatwirtschaft, doppelte Buchhaltung.

Ausgabe für Private und Beamte usw., einfache Buchhaltung,
passend für Volksschulen, Knaben- und Mädchenfortbildungsschulen, Haushaltungs- und
Kochschulen und als leichte Vorübung für Handwerker- und Gewerbeschüler. ➡

I. Teil: Die Kassenführung der Hausfrau.

II. Teil: Die Kassenführung des Hausherrn.

III. Teil: Die Arbeiterbuchführung.

Ausgabe für landwirtschaftliche Genossenschaften, doppelte Buchhaltung.

Man verlange zur Ansicht.

Verlag: EDWARD ERWIN MEYER, AARAU.

Stahlfedern

Spezialität: Kaisers Rosenfeder, Nationalfeder, Schweizer Schulfeder
Nr. 843, Engl. Schulfedern. 118 Stets grosses Lager.

Kaiser & Co., Bern

Das neue Idealbetriebssystem für

Schul-Sparkassen

Im Auftrag der bernisch-kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit verfasst von
Fr. Krebs, Bern.

I. Teil: Vom Wert der Sparkassen. II. Teil: Vom Betrieb.

III. Teil: Das neue System. IV. Teil: Von der Organisation.

Das System erhielt an der Schweizer. Landesausstellung Bern 1914 die **Silberne Medaille**.
Ferner empfohlen von den Herren: Nationalrat Hirter, Regierungsrat Lohner, Bank-
direktor Aellig in Bern, † Pfr. Walder, Präsident der Schweiz. gemeinn. Gesellschaft usw.

Broschiert Fr. 2. 80, gebunden Fr. 4. 40.

Man verlange zur Ansicht.

Edward Erwin Meyer, Verlag, Aarau.

Zeichnenpapiere

für Volks- und Fortbildungsschulen, Fachschulen und Techniker. **Anerkannt grösstes Sortiment der Schweiz. Spezialität: farbige Skizzier- und weisse billige Schulzeichnenpapiere.** — Normal- und Cellulose-Zeichnen, Zürcher, Münchner und Dresdner Entwurfzeichnen. Farbige Anker- und Selva-Zeichnenpapiere. **Zeichnenalbum, Zeichenblocks, Skizzierbücher, Zeichenhefte, Zeichenmappen,** Zeichnenunterlagen, Zeichnenumschläge. Der grösste Teil unserer Zeichnenpapiere wird extra für uns angefertigt. Marken gesetzlich geschützt. Diese Papiere sind nur durch uns oder unsere Wiederverkäufer erhältlich.

120

Kaiser & Co., Bern

Papierhandlung und Spezialgeschäft für Zeichenbedarf.

Den Herren Dirigenten

von Gesangsvereinen empfehle meine neu erschienenen humoristischen Nummern: „**Die fürchterlichen Wahlweiber**“ und „**Die engen Röck**“, für vier oder mehr Damen mit Klavierbegleitung. Auch andere **Humoristika**, sowie Chorlieder zur Einsicht! Sicherer Erfolg Ihrer Programme gewähren Volkslieder, wie solche in meinem Verlag erschienen, z. B.: „Ich bin ein jung Soldat“, „Drei Lilien“, „In der Heimat“, „Schütt es bitzeli Wasser dra“, „'s Vreneli ab em Guggisberg“, „Mostlied“.

97

Hs. Willi, Musikhandlung, **Cham** (Kt. Zug).

Institut Humboldtianum Bern

Rasche und gründliche **Vorbereitung** auf **Polytechnikum** und **Universität**

96

Maturität 

Vorzügliche Erfolge und Referenzen

 **Maturität**

Erstes Spezialgeschäft für

Schirmfabrik

H. Lüthi-Flückiger

Kornhausplatz Nr. 14, Bern

Reparieren und Überziehen billigst

Regenschirme Spazierstöcke

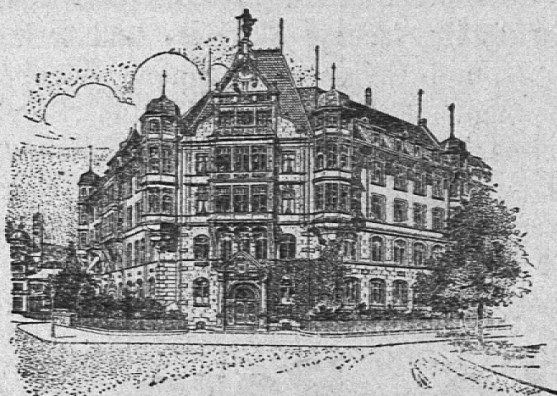
Filiale:

Bahnhofplatz
(Hotel Schweizerhof)

99

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

59



Älteste Lebensversicherungs-Gesellschaft
der Schweiz mit dem größten
schweizerischen Versicherungsbestande

Gegründet 1857

**Auf Gegenseitigkeit ohne Nach-
schußpflicht im Hauptgeschäft**

Alle Überschüsse den Versicherten

Gesamtgeschäft Ende 1915:

Überschuß	Fr. 3,182,418	Kapitalversicherungen .	Fr. 299,328,182
Überschußfonds	„ 18,285,314	Rentenversicherungen .	„ 3,760,483
Aktiven	„ 157,355,810		

**Für die Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich die Generalagentur
Bern, A. Bächtold (Bahnhofplatz 7) und ihre Vertreter**

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 7. Oktober
1897 räumt den Mitgliedern des Vereins und ihren Angehörigen beträchtliche Vor-
teile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.

Theaterstücke

Schweizerische und deutsche in größter Auswahl. —
Kataloge gratis. — Auswahlendungen.

Ch. Künzi-Locher, Bern.

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz, liefern zu billigsten Preisen als Spezialität.
Lager stets zirka 500,000 Stück. Extraanfertigungen. Schulmaterialien-
katalog, Lehrmittelkatalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Wir empfehlen, den Bedarf für das Frühjahr jetzt zu bestellen, da
die heutigen Preise nur haltbar sind, so lange der günstiger eingekaufte
Papiervorrat reicht.

107

Kaiser & Co., Bern